

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 5.— Mk., vierteljährlich 15.— Mk.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telephon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
..... der Freien Stadt Danzig .....  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Zeile 1,50 Mk. von auswärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Tarif, die 3-spaltigen Anzeigen 1.— Mk. von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postkontos Danzig 2048. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telephon 5900.

Nr. 95 | Montag, den 25. April 1921 | 12. Jahrgang

## Neue Sanktionen oder Verständigung?

### Die Konferenz von Sythe.

Sythe, 24. April. (Reuter.) Lloyd George und Briand unterhielten sich heute früh privat miteinander. Die formelle Besprechung begann um 11 Uhr. Die Premierminister prüften die Berichte der Sachverständigen über die deutsche Wiederaufbaunote, die in der Nacht zum 22. d. Mts. eingegangen war. Ueber die angekündigte neue deutsche Note an die Vereinigten Staaten ist noch nichts bekannt.

Sythe, 24. April. Reuter meldet amtlich: Die Konferenz trat um 10,30 Uhr zu einer allgemeinen Besprechung zusammen. Berthelot hat eine Denkschrift vorbereitet, in der der französische Vorschlag, um den die Verhandlungen sich drehen, im einzelnen auseinandergesetzt wird. Es ist ein Telegramm mit der Nachricht eingegangen, daß Deutschland eine neue Note ausgearbeitet hat, doch ist diese bisher bei keiner Regierung eingegangen.

Sythe, 24. April. Reuter meldet aus französischer Quelle: Die Besprechung der Premierminister wurde gestern Abend nicht fortgesetzt, aber die britischen Sachverständigen haben einen Bericht über die deutsche Wiederaufbaunote aufgegeben, in dem die Stellung umschrieben wird, die sie in der allgemeinen Reparationsfrage einnehmen kann. Berthelot hat eine Denkschrift verfaßt, in der die von Frankreich vorgeschlagenen militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen im Ruhrgebiet auseinandergesetzt werden; doch sind die Vorschläge nicht abgeschlossen, da die französische Militärkommission ihre Arbeiten nicht zu Ende geführt hat.

Paris, 24. April. Die Konferenz von Sythe ist um 6,15 abends zu Ende gegangen. Es wurde beschlossen, daß der Oberste Rat am kommenden Sonnabend in Paris zusammentritt. Sollte Lloyd George durch die Streiklage verhindert sein, London zu verlassen, so wird die Konferenz in London stattfinden.

Paris, 24. April. Nach dem „Petit Parisien“ soll Lloyd George gestern auch eine Unterredung mit Lord Derby gehabt haben, der öffentlich für französisch-englische Alliance eintrat. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur stellt fest, daß von beiden Seiten der Verhandlungen über die Unterredung völlige Zurückhaltung gewahrt wurde. Charles Sagie stellt in dem „Devoir“ fest, daß die Aufgabe Briands, die schon durch die Haltung der Vereinigten Staaten sehr schwierig sei, noch viel peinlicher werde durch den Wunsch Lloyd Georges, die Reparationsfrage mit der obersten schließlichen Frage zu verbinden. Einmal wünschte er, daß die schließlichen Kohlengruben Deutschland weggenommen werden. Lloyd George verheimlicht diesen Wunsch nicht, denn die Entziehung Oberschlesiens vermindere Deutschlands Produktionskraft zum Nachteil der Entente. Uebrigens seien die Polen nach Lloyd Georges Ansicht zu unfähig, die Reichtümer dieses Gebietes auszunutzen. Sie hätten ja selbst zugestanden, daß sie keine Fachleute besäßen.

Paris, 24. April. Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Chi-mao Tribune“ mitteilt, wird die französische Regierung am Montag durch ihren Botschafter in Washington dem amerikanischen Staatsdepartement haushaltlich die genaue Summe mitteilen, deren Frankreich von Deutschland als Reparation bedarf.

Paris, 24. April. In der „Devoir“, wird hervorgehoben, daß die militärischen Maßnahmen nunmehr das äußerste Zwangsmittel geworden seien. Man könne zu ihnen nur greifen, wenn die amerikanischen Interventionen ohne Erfolg bleiben. Erst müßten die deutschen Vorschläge von Harding geprüft werden, dann müsse er sie den Alliierten übermitteln, und diese müßten in einer neuen Konferenz einen gemeinsamen Entschluß fassen.

Sythe, 24. April. (Reuter.) Die Vormittags Sitzung begann um 11 Uhr und wurde am 2 Uhr vertagt. Die Erörterung bewies vollständige englisch-französische Uebereinstimmung über die Notwendigkeit, Deutschland zu sofortiger Zahlungsleistung zu zwingen. Es wurde festgestellt, daß eine Besetzung des Ruhrgebietes nur zeitweilig erfolgen und aufgehoben werden würde, sobald Deutschland zahle. Es würde also nicht den Charakter einer Annexion tragen. Die Besprechung wurde nachmittags wieder aufgenommen.

Sythe, 24. April. (Reuter.) In der Nachmittagskonferenz wurde ein Verzicht nicht gefast. Endgültige Entscheidungen werden am 30. April bei der Zusammenkunft des Obersten Rates getroffen werden, die in Paris, wenn nicht in London stattfinden wird. Die französischen Vorschläge wurden einstimmig gebilligt. Wenn das Ruhrgebiet besetzt wird, wird sich die britische Beteiligung daran auf einige Abteilungen Kavallerie und einige Tanks beschränken. Der britische Botschafter in Berlin teilte mit, daß die deutsche Note an

die Vereinigten Staaten dem amerikanischen Botschafter in Berlin heute mittag eingehändigt worden ist.

London, 24. April. „Observer“ meldet, daß Lloyd George ein von Asquith, Lord Robert Cecil und Barnes unterzeichnetes Memorandum überreicht worden ist, in dem er aufgefordert wird, seinen Einfluß nicht in der Richtung der Anwendung neuer Zwangsmahnahmen gegen Deutschland geltend zu machen.

London, 24. April. Reuter meldet: Dem Bernehmen nach besteht kein Zweifel darüber, daß das Ruhrgebiet besetzt werden wird, wenn die Deutschen nicht befriedigende Vorschläge machen.

London, 24. April. „Observer“ schreibt: Bei den ersten Beratungen in Lympe wurde ein wichtiger Punkt in den französischen Vorschlägen, nämlich ob die Besetzung des Ruhrgebietes unumgänglich sein soll, in der Schwebe gelassen. Lloyd George sei auf diesen Punkt nicht weiter eingegangen, da er in erster Stunde noch die Hoffnung hatte, daß Berlin mit einem greifbaren Angebot hervortreten werde. In Paris habe anscheinend in den letzten Tagen zwischen den Sachverständigen eine Meinungsverschiedenheit geherrscht. Es wurde dort über zwei Pläne beraten. 1. Ein allgemeiner von Soudouf entworfener Plan, wonach eine internationalisierte Kontrolle der deutschen Ausfuhr und der deutschen Kohlenenerzeugung ausübt werden soll, mit der Drohung einer Besetzung des Ruhrgebietes, wenn Deutschland sich widerspenstig zeige. 2. Ein sofortiger und endgültiger Plan einer militärischen Besetzung des Ruhrgebietes als Einleitung und als Mittel zur Erzwingung der alliierten Forderungen. Briands unbestimmte Haltung gestern in der Frage, ob die Besetzung des Ruhrgebietes ein integrierender Teil des Planes sei oder nicht, könne anzudeuten, daß Soudouf Plan die Oberhand gewonnen habe.

Paris, 24. April. Der Berichterstatter des „Temps“ in Sythe meldet heute nachmittag: Lloyd George habe gesagt, man müsse nicht nur die wirkliche Schwäche der deutschen Regierung in Rechnung stellen, sondern auch auf die Kräfte in den verschiedenen alliierten Ländern Rücksicht nehmen. Die Einwendungen über die Art der Sanktionen machten. Er habe hervorgehoben, daß die amerikanische öffentliche Meinung heute den Alliierten günstig gestimmt sei, daß sie aber eine wichtige künftige Haltung einnehmen könnte, wenn man gegenüber Deutschland Maßnahmen von großer Strenge anwendete. Der englische Premierminister sei geneigt gewesen, einen letzten Versöhnungsversuch mit Deutschland zu empfehlen. Er scheine nicht die Hoffnung aufzugeben, Deutschland zu einer aufrichtigeren Auffassung seiner Verpflichtungen führen zu können.

### Amerika als Schiedsrichter.

Berlin, 24. April. Das Reichskabinett hat heute mittag in einer Schlußberatung den Text der Antwort an die amerikanische Regierung einmütig festgestellt.

Washington, 23. April. (Reuter.) Wie verlautet, haben die alliierten Diplomaten in Washington das Verhalten der amerikanischen Regierung in bezug auf den Appell Deutschlands an Harding gebilligt. Bevor Hughes antwortete, besprach er die Lage informell mit den Vertretern der Alliierten. Die Beamten des Staatsdepartements erwarten, daß, wie auch immer Simons Vorschläge sein mögen, sie zunächst den Diplomaten der Alliierten vorgelegt werden.

### Tirol einmütig für den Anschluß an Deutschland.

Innsbruck, 24. April. Von etwa 150 000 Stimmberechtigten haben ungefähr 90 Prozent ihre Stimmen abgegeben, von denen mindestens 120 000 bis 125 000 für den Anschluß an Deutschland gestimmt haben.

Innsbruck, 24. April. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen wurden in der Stadt Innsbruck 33 954 für und 472 Stimmen gegen den Anschluß abgegeben. Auch in Ruffstein, Schwarz, Smst und Landed ergab sich eine überwältigende deutsche Mehrheit.

### Amsterdam Sitz der Transportarbeiter-Internationale.

Genf, 23. April. Zum Sitze des Internationalen Transportarbeiterverbandes wurde Amsterdam bestimmt.

## Die Sowjetregierung und die Bauernschaft.

### Der Rückzug des Bolschewismus.

Die Lage, die zu den Kr. herunruhen im Februar und zur Weizsäcker in Kronstadt führte, wurde bestimmt durch ein übertragendes Moment: die Bauernunruhen, die sich in gefährlicher Weise geltend machten. Die Sowjetregierung hat alles getan, um die Nachrichten über diese Bewegung zu vertuschen und die rebellischen Bauern mit Feuer und Schwert zu Boden zu treiben. Heute weiß man auch in Russland, daß nicht in der Transport- und Belgriffelkrise der letzte Grund für den aufsteigenden Hunger in Moskau und Petersburg lag, sondern im sibirischen Bauernaufstand. Für Petersburg ist dieser verhängnisvolle Zusammenhang leicht nachzuweisen, denn von allen Bahnen des Petersburger Knotenpunktes ist die Nordbahn (Petersburg—Moskwa—Sjabis) die einzige, die nicht unter Getreidemangel leidet, und Petersburg erhält sein Getreide fast ausschließlich — zu 90 v. H. — eben auf dieser Nordbahn aus Sibirien.

So kam es zu den Hungerunruhen in Petersburg und Moskau und zum Aufstand in Kronstadt, der weit mehr war als eine Meuterei: ein drohendes Warnungssignal. Mit der Meuterei in Kronstadt löbte, äußerte die Frau eines bekannten Pöbelschäfers im vertrauten Kreise: Die Kronstadtaffäre hat wenig auf sich; damit werden wir schon fertig werden; wie wir aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden sollen, das ist das große Rätsel.

Praktisch ist in einem Agrarlande wie Russland der Wiederaufbau der Wirtschaft gleichbedeutend mit der Gedung der Landwirtschaft. Und dafür ist mit einem einfachen bewaffneten Niederschlagen der Bauernaufstände noch nichts getan. Wo die Bauern der Regierung nicht mit offener Gewalt begegnen, haben sie ein anderes Mittel gefunden, das sich wie eine Intuition über ganz Russland verbreitet: die passive Resistenz. Sie äußert sich gegenwärtig in zwei Formen: einmal in der offenen widerrechtlichen Barone: kein Pfund Korn, kein Scheit Holz, kein Kuber Heu für die Sowjetregierung! Sodann in der passiven Form, daß der Bauer den größten Teil seiner Felder ungebaut läßt und nur soviel erzeugt, wie er für sich selbst und seine Familie zum Lebensunterhalt braucht. Etwas Ueberschüsse werden gut versteckt und allenfalls auf dem Schleichwege gegen einige unbedingt notwendige Waren ausgetauscht, die im Dorfe selbst nicht erzeugt werden können (vor allem Salz, zum Teil Zucker, Petroleum, Eisen, Gewebe, Schuhwerk). Diese Einschränkung der Anbaufläche ist heute schon in ganz Russland Regel und bedroht offensichtlich in der Folge die ganze Stadtbevölkerung und die Industrie mit dem Untergang. Sie entbringt nicht nur der Feindseligkeit gegen die Sowjetregierung, sondern auch der ganzen Wirtschaftslage. Da das Dorf nur einen geringen Bruchteil seines Bedarfs an Fabrik-erzeugnissen erhält (und auch diesen fast ausschließlich auf dem Schleichwege), so muß der Bauer zur häuslichen Anfertigung der notwendigen Gegenstände zurückkehren. Er ist sein eigener Weber, Schuster und Schmied. Wo soll er da noch die Zeit und Lust finden, große Mengen von Ackerfrüchten zu erzeugen, die ihm ja doch ohne Gegenleistung weggenommen werden?

Diese Lage der Dinge ist durch Gewaltmaßnahmen nicht zu ändern und muß doch geändert werden, wenn es nicht zur Katastrophe kommen soll. Weil die Sowjetregierung das weiß, und weil es für sie um Leben und Sterben geht, hat sie sich zu ihrer grundlegenden Neuorientierung in der Wirtschaftsprage entschlossen. Lassen wir ihren realen Inhalt nur zusammen. Das kommunistische Prinzip, laut welchem der Bauer den gesamten Ueberschuss seiner Erzeugnisse an den Staat abliefern und nur soviel behalten darf, wie er für sich und die Seinigen zur Ernährung braucht, wird fallen gelassen. Statt dessen wird eine Naturalsteuer eingeführt, deren Höhe so berechnet ist, daß der Bauer einen Ueberschuss zu seiner freien Verfügung behält. Aus dieser grundsätzlichen Neuregelung ergibt sich Logisch, daß dem Bauern auch die Möglichkeit gegeben werden muß, seine überschüssigen Erzeugnisse zu realisieren. Dies geschieht, indem ein zweites kommunistisches Prinzip umgestoßen wird: die Verstaatlichung des gesamten Handels und Warenaustausches hört auf. Die Märkte werden geöffnet und der Bauer erhält das Recht, seine Erzeugnisse im freien Handel zu verkaufen oder zu vertauschen.

Natürlich ist eine ganze Reihe von „Sicherungen“ vorgezogen. Der Freihandel ist nur innerhalb eines jeden Gouvernements gestattet; die Waren dürfen nicht aus einem Gouvernement ins andere gebracht werden; Wiederverkauf (Spekulation) ist streng verboten. Zur Regelung des Privathandels sollen die Kooperative (Konsumvereine) neu belebt werden. Um dem Staat einen möglichst großen Anteil am Warenaustausch zu sichern, sollen umfassende staatliche Lager von Industrieerzeugnissen geschaffen werden. Dies alles hat aber nur geringe praktische Bedeutung. Zur Beschränkung des Handels auf die einzelnen Gouvernements, zur Verhinderung der Spekulation fehlen einfach die Machtmittel. Und der Staat wird am Warenaustausch nicht kräftiger teilnehmen können als früher, denn es sind eben keine Fabrikzeugnisse da. So bleibt praktisch der Sinn der ganzen Kursänderung trotz aller Wenn und Aber völlig einseitig. Er liegt im verhältnißmäßig geringen Einkommen der Arbeiter. Wir können den Bauern nichts geben und sie nicht zur Ablieferung ihrer Erzeugnisse zwingen; fehlt wie ihr auch auf eigene Faust versorgt.

Wird der Bauer nun auch wirklich seine Anbaufläche und damit seine Produktion vergrößern? Davon hängt alles ab. Wird er dem Wort der Sowjetregierung vertrauen, daß sein Ueberschuss ihm zur freien Verfügung verbleibt? Wenn nicht, dann muß man das sehr bezweifeln. Schon jetzt werden von bäuerlicher Seite Stimmen hörbar, die erklären: Das ganze Dekret ist nichts als eine Falle, man will uns nur zur Vergrößerung der Anbaufläche veranlassen, im Herbst aber, nachdem die Ernte eingebracht ist, wird man das Dekret zurückziehen und uns den gesamten Ueberschuss entzückungslos wegnehmen! Man muß gerechterweise zugeben, daß das Vertrauen der Bauern nicht ganz unbegründet ist. Denn der linke Flügel der Komunisten — ritt Wucharin an der Spitze — verbirgt seine Empörung über den neuen Kurs nicht. Sie erklären, das ganze Dekret sei antikomunistisch — ja behaupten

wehnd, die alten Kriegskinder zu reparieren, wozu der Krieg neue Chancen verschaffen. Entweder das Volk des deutschen Volkes, das für den Krieg nicht mehr verantwortlich ist als das französische Volk, oder das Blut von Millionen Mannern. Wartet also! Deshalb werde ich mit und gegen: Wartet Mobilisierung, noch Krieg, eher Generalstreik, eher Ungehorsam, eher Revolution!

### Der Protest der englischen Gewerkschaften gegen die Besetzung des Ruhrgebiets.

**London, 23. April.** In dem von dem parlamentarischen Ausschuss der Gewerkschaften und dem Volkswirtschaftsamt der Arbeiterpartei veröffentlichten und dem Volkswirtschaftsamt unterzeichneten Manifest über die Besetzung des Ruhrgebiets heißt es: Eine neue Invasion Deutschlands und die Besetzung des Ruhrgebiets seien moralisch und politisch zu verurteilen und würden auch einen Verstoß an der eigenen industriellen Wohlfahrt darstellen. Die organisierte Arbeiterklasse nicht nur in England, sondern in allen alliierten Ländern, sondern sogar in Frankreich selbst, fordert, daß die besetzten Gebiete Frankreich vollständig und selbst unabhängig werden. Eingehende Anträge des Reiches mit deutscher Arbeit und deutschen Mitteln werden abgelehnt. Eine vollständige Besetzung des Ruhrgebiets ist nicht nur ein Verstoß an der eigenen industriellen Wohlfahrt, sondern auch ein Verstoß an der eigenen industriellen Wohlfahrt. Die organisierte Arbeiterklasse nicht nur in England, sondern in allen alliierten Ländern, sondern sogar in Frankreich selbst, fordert, daß die besetzten Gebiete Frankreich vollständig und selbst unabhängig werden. Eingehende Anträge des Reiches mit deutscher Arbeit und deutschen Mitteln werden abgelehnt.

### Der Kommunistenputsch vor Gericht.

**Leipzig, 23. April.** Das Landgericht in Leipzig hat sich mit dem Verurteilung der Kommunisten im Zusammenhang mit dem putschigen Versuch der Besetzung des Ruhrgebiets beschäftigt. Die Verhandlung dauerte bis zum 22. April. Die Angeklagten sind: ...

nationalen als Zapiha in einer Gegenseite, worin er familiäre Konzentrationen der Vorkurs-Normalionen genannten Städte Konzentrationen der Vorkurs-Normalionen betrifft. In gibt Zapiha nur das Besondere einer Bewegung in Ostrog an. In jedoch die polnische Bewegung bereits eingeschritten sei. Schepetowa liege überdies auf sowjetrussischer Seite. Einerseits sagt der polnische Außenminister die Sowjetregierung an, daß der revolutionäre Kriegszustand der Westfront und dessen Verwickelungen zur Bildung von Vorkurs-Normalionen, Insurrektionen, Kampfgruppen diesseits der polnischen Grenze bilden, die die Verbreitung der wehrhässlichen Ostfront des Landes vom polnischen Staat bedrohen. Dieser Kriegszustand bildet einen bedeutenden Anstoß der nachträglichen Beziehungen unmittelbar nach der beiderseitigen Ratifizierung des polnisch-russischen Friedens. Bemerkenswert ist, daß die „Gazeta Warszawska“, das Organ der nationaldemokratischen „Zemowit“-Gruppe polnisch einen Rückblick auf die schlagkräftige Ukrainepolitik Polens schreibt. Wenn wir die Rolle Tschiščerins lesen, beschreiben wir doch die einen wahren Kern enthalten.“ Sehr eigenartig berührt in diesem Zusammenhang auch die Nachricht von umfangreichen Mobilisierungen für eine neue russische „Frühjahrsoffensive“. Der dem Ministerpräsidenten Witos nachstehende „Maras“ heißt, daß trotz der Verschlebung der polnisch-ukrainischen Konflikte auf Anfang Mai, wenigstens zur Erleichterung des Verkehrs demnächst eine polnische diplomatische Vertretung in Kiew und eine Konsulats in Warschau eingerichtet werde.

### Protestnote Tschiščerins und Rakowskis an Sapieha.

**D. C.** Tschiščerins hat an den polnischen Außenminister Sapieha eine Note gerichtet, worin er die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf die Tätigkeit der wehrhässlichen gegenrevolutionären Komitees in Kiew lenkt, die angeblich räuberische Überfälle auf das Gebiet der wehrhässlichen Sowjet-Republik organisieren. Unter den Organisatoren sollen sich nach Angabe Tschiščerins Peremyskin, Balachowitsch und Pestsura befinden. In einer gleichzeitigen Note protestiert der Vorsitzende des ukrainischen Rates der Volkskommisare Rakowski gegen die Duldung der Regierung der ukrainischen Volksrepublik auf polnischem Territorium, was eine Verletzung des Artikels 2 des Rigaer Friedensvertrages darstelle. In Wladimir Wolhynsk bereite der Roman Pawienko Abteilung zum Einfall in die Gouvernements Wolhynien, Kiew und Podolien vor. Die sogenannte Regierung der ukrainischen Volksrepublik beabsichtige, einen neuen Krieg zwischen der Sowjet-UKraine und Polen hervorzurufen. Zum Schluß spricht die Note die Überzeugung aus, daß die polnische Regierung mit der sich in Tarnow aufhaltenden ukrainischen Regierung alsbald aufräumen werde.

### Das Programm der mediaburgischen Landesregierung.

**Chemnitz, 23. April.** In der heutigen Sitzung des Landtages nach dem Bericht über die Stellung zu Beginn der Sitzung eine Besondere Erklärung ab in deren Verlauf er u. a. folgende neun Programmpunkte vorlegte: 1. Sicherung der Verfassung der mediaburgischen Republik in der deutschen Republik. 2. Befreiung des Landes von der Gefahr des Angriffes von rechts und links. 3. Demokratisierung der Verwaltung. 4. Ausbau der Volkswirtschaft der Provinz unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Provinz auf das im Lande herrschende normale Wirtschaftsniveau. 5. Sicherung und Ausbau der bestehenden Rechte der Arbeiter, Angestellten und Beamten. 6. Sicherung und Ausbau sozialistischer Maßnahmen auch auf dem Gebiete der Rechtsprechung. 7. Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot sowie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Schaffung von Arbeit. 8. Förderung der Schulbildung. 9. Durchführung der Einheitschulen. In Mecklenburg hat also die deutsche Volkspartei ihre Teilnahme an der von der Sozialdemokratischen Regierung durch sehr weitgehende Zugeständnisse erkauft. Unter solchen Umständen hätte sie mit unserer Partei auch in Dresden zusammenarbeiten können. (Die Red.).

### Der Internationale Transportarbeiter-Kongress.

**Genf, 23. April.** In der heutigen Sitzung des Internationalen Kongresses der Transportarbeiter führte Benin-England den Vorsitz. Die Sonderkommission der Eisenbahnen erhielt einen Bericht in dem festgestellt wird, alle angeschlossenen Nationen über die Möglichkeit der Teilnahme der Eisenbahnen bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen und an der Verwaltung der Eisenbahnen zu befragen. Der Bericht wurde angenommen. Eine Sonderkommission der Transportarbeiter brachte 4 Resolutionen ein, von denen die erste sich auf die Forderungen der noch nicht organisierten Arbeiter bezieht; sie wurde mit dem Ausnahmestimmungen, daß eine internationale Konferenz der Eisenbahnen und Arbeiter abzuhalten ist. Die zweite Resolution, die die Forderungen der Arbeiter bezieht, wurde ebenfalls angenommen. Die dritte Resolution über die Forderung der Eisenbahnen und Arbeiter wurde nach kurzer Debatte an den Generalrat zurückverwiesen. Die vierte Resolution, die die Schaffung eines besonderen Komitees für Eisenbahnen verlangt, das ihnen Löhne auszahlen soll, auch wenn sie keine Arbeit haben oder krank sind, wurde angenommen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

### Die Wiederaufbaukonferenz der französischen Gewerkschaften.

**Paris, 23. April.** Gestern vormittag hat die von der A. G. T. einberufene Konferenz über den Wiederaufbau der besetzten Gebiete unter dem Vorsitzenden Abg. Paulin, Bürgermeister von Lens, begonnen. Paris, 23. April. Auf dem Konvent der Allgemeinen Arbeiterverbände wurde im Verlauf der Debatte erklärt, daß am 23. April auf dem Konvent in London die französischen Gewerkschaftler mit den Vertretern der deutschen Arbeiterorganisationen zusammenkommen werden und alsdann Aufforderung darüber abzugeben werden, auf welche Mitarbeit von deutscher Seite gewartet werden könne. Eine Reihe von Vorkonferenzen und Generalversammlungen trat für die Beteiligung deutscher Arbeiter ein. Ferner wurde festgestellt, daß sich die Kosten des Wiederaufbaus auf 10 Milliarden in der Höhe belaufen würden. Frankreich würde 20 Jahre für den Wiederaufbau brauchen. Deutsche Arbeiter und deutsches Baumaterial seien unbedingt erforderlich.

### Die neue russisch-polnische Freundschaft.

Nach einer Meldung der „Polnischen Telegramm-Agentur“ haben Tschiščerins und der polnische Außenminister Sikorski sich in Warschau und ebenfalls der polnische Kommissar Komarow der ukrainischen Volksrepublik und Sikorski als Generalkommissar der ukrainischen Volksrepublik des Rigaer Friedensvertrages ausgetauscht, in denen die Hoffnung auf eine künftige enge Freundschaft zwischen den Ländern ausgedrückt wird. Wie berichtet diese Freundschaft zu werden verhofft, geht aus der nachfolgenden Meldung des „Tscheprek“ hervor: Auf die Freundschaft Tschiščerins und Rakowskis war die Forderung der russischen und ukrainischen Sowjetregierungen im

### Die Besetzung des Ruhrgebiets im Urteil der französischen Arbeiterpresse.

**Paris, 23. April.** Ueber die geplante Besetzung des Ruhrgebiets schreibt die „Gazette du Peuple“, im vergangenen Jahr und auch späterhin ist klar geworden, daß Tschiščerins nicht der heroische Charakter der Arbeiter im Ruhrgebiet ist. Die Besetzung des Ruhrgebiets ist ein Verstoß an der eigenen industriellen Wohlfahrt. Die organisierte Arbeiterklasse nicht nur in England, sondern in allen alliierten Ländern, sondern sogar in Frankreich selbst, fordert, daß die besetzten Gebiete Frankreich vollständig und selbst unabhängig werden. Eingehende Anträge des Reiches mit deutscher Arbeit und deutschen Mitteln werden abgelehnt.

### Der Sternsteinhof.

**Seine Fortsetzung von Ludwig Arnsperger.**  
(Fortsetzung)  
„Meine liebe Galsi, wenn ich ein Stück Land haben wollte, so müßte ich es haben. Aber was ist das? Ich habe ein Stück Land, das ich verkaufen möchte. Ich habe ein Stück Land, das ich verkaufen möchte. Ich habe ein Stück Land, das ich verkaufen möchte.“

„Das ist ein unendlich Reden! Du bist ich viel anders mit der Mann es mein Vater will, der keine mir dagegen hat und du es wüßtest.“  
„Es gilt schon mein Vord! O du mein Vord!“ rief der Burche und schloß sie in seine Arme und drückte seine Lippen auf die ihren.  
„Gib mir einen Kuss! Gib mir einen Kuss!“ rief er und schloß sie in seine Arme und drückte seine Lippen auf die ihren.  
„Gib mir einen Kuss! Gib mir einen Kuss!“ rief er und schloß sie in seine Arme und drückte seine Lippen auf die ihren.“

„Sieben Jahre Reserve und zwei Jahre Landwehr.“  
„Mach keine. Sutra hinein, ist a Zeit!“  
„Ja und wann während derselben wo was ausläme. Wante ich von Weib und Kind und Haus und Hof davon reuen und das geben sie keinem schriftlich, daß er auch wieder zurückkommt.“  
„Ja und ich, wann ich mittelmäßig in der Ausnahme sähe, ich rühret nit an das Deine, ob es hipt zurückginge oder vorwärts käme.“  
„Dob wäre mir auch gar nit lieb, die Wirtschaft vertraut nur einen Herrn, ehder nehm ich nit noch ein ordentliches Pfleger.“  
„Der Alte blide ihn von der Seite an. „Galt ja recht und Zeit genug um Ausschiden. Aber schau mal, wann du vom Militär frei wilst, bist gerade in schönsten Jahren und die Dirn —“  
„Dob wird fikt daraus sein.“  
„Papierla, was sie an Schönheit verloren hat, das hat sie mittelmäßig an Geld zugenommen. Ich sage dir, wann ich den alten Rabbiermartel herumkriege, daß der dir die Dirn bis af dieselbe Zeit aufschalt, so heiratst du do und keine andere, da hilft dir keine Widerrede.“  
„Wegen derer werde ich mich unartigermäßig kein zweites Mal mit dir streiten. Warte mer es ab.“  
„Warte mer es ab! Wo, so linn mit, es wird lustig werden.“  
„Warte mer es ab! Wo, so linn mit, es wird lustig werden.“  
„Warte mer es ab! Wo, so linn mit, es wird lustig werden.“

Auswanderung nach Paraguay. Wie das Wanderungsamt (Sandgrube 41 a) einer Zuschrift der Deutschen Volksbundes für Paraguay entnimmt, ist derselbe nach wie vor gern bereit, Auswanderungsinteressenten für Paraguay direkte und zuverlässige Auskünfte zu erteilen, macht indes darauf aufmerksam, daß Paraguay zurzeit noch keinerlei Verwendung für Spezialisten hat. Es ist also ganz zwecklos, daß sich z. B. Illager und Flugzeugmotoren-Monteurs an den "Volksbund" zu Information wenden, da das im Herzen Südamerikas gelegene Land weder Flugzeuge noch ebensolchen entsprechende Fabriken besitzt.

Die Ausschreibung der Gerichtsstellen. Der Senat hat heute alle Stellen der höheren und mittleren Gerichtskamern des Reichsausschusses für die Ausschreibung ausgeschrieben. Es sind die Stellen vom Reichspräsidenten bis zum Amtsrichter, vom Generalstaatsanwalt bis zum Staatsanwalt beim Obergericht, Landgericht und den Amtsgerichten in Danzig, Poppel und Liegnitz. Ferner sämtliche Stellen der Justizobersekretäre bei allen Gerichten und der Staatsanwaltschaft und die Stellen bei dem zu errichtenden Rechnungsrat und der Justizhauptkasse. Die richterlichen Beamten werden durch den Richterwahlausschuss gewählt. Die Ausschreibungsbedingungen sind die gleichen, wie in Preußen. Die Bewerbungen sind an den Senat zu richten.

Rückzahlung des Schulgeldes, der Steuern und des Ges. und Strafgeldes durch Nebenzahlungen. Wie uns mitgeteilt wird, soll die Zahlung des Schulgeldes bei den schulpflichtigen höheren Schülern vom 1. April 1921 ab nur im Wege der Nebenzahlung aus Bank-, Post- oder Sparausgaben erfolgen, da bei dem früheren Verfahren öfters Schulden von den Schülern verloren oder ihnen gestohlen wurden. Der Schulgelde zu bezahlen hat, braucht nur einen entsprechenden Antrag bei seiner Bank oder Sparkasse durch die Hand der Kassenhaupteinnehmer zu stellen. Formulare dazu sind bei den Schulen sowie der Kassenhaupteinnehmer und der städtischen Sparkasse zu haben. Es sei bei dieser Gelegenheit erneut darauf hingewiesen, daß auch sonstige städtische Abgaben, z. B. Steuern, Ges. und Strafgeld, in der gleichen Weise entrichtet werden können. Es ist dringend zu wünschen, daß von diesem Zahlungsverfahren immer mehr Gebrauch gemacht wird. Es spart Zeit und Mühe und trägt zu der volkswirtschaftlich erwünschten Beschleunigung der Zahlungsmittelumschlag bei. In Ausnahmefällen kann auch die Zahlung mittels Zahlkarte auf das Post- oder Sparkassenkonto der Kassenhaupteinnehmer, z. B. durch Postanweisung oder unmittelbar bei der Kassenhaupteinnehmer erfolgen. In letzterem Falle kann bei starkem Andrang nicht immer auf schnelle Abfertigung gerechnet werden.

Bestimmungen für Kinderärztinnen. Den Kinderärztinnen ist hinfert die Möglichkeit gegeben, eine staatliche Prüfung abzulegen. Der Senat hat für diesen Zweck eine Prüfungskommission ernannt. Ein Prüfungsausschuss von 5 Personen wird gebildet. Die Prüflinge erhalten ein Zeugnis, das ihnen die Befähigung zur Erlangung in Familien und kleinen Kindergärten als Kinderärztin tätig zu sein.

Der Film als Lehrmittel. In einer gestern vormittag von Lehrern und sonstigen Interessenten zahlreich besuchten Sondersitzung im Odeon-Theater führte die Scala-Filmgesellschaft eine Anzahl Lehrfilme vor. Die außerordentlich zweckentsprechend zusammengestellten Filme stehen erkennen, wie sehr das Kino berufen ist, ein wichtiger Faktor im Unterricht zu werden. Es wurden Bilder gezeigt aus der Physik, Astronomie, Mathematik, Technik, Naturwissenschaft usw. Wenn es sich teilweise auch erst um Veranschaulichung handelt, so können diese doch als gelungen bezeichnet werden. Die Einführung derartiger Lehrfilme im Schulunterricht verdient, wie es auch Prof. Steinbrücker in einigen Schlussworten zum Ausdruck brachte, weitgehendste Förderung. Auch die Verbesserung der Spielpläne unserer Kino-

Schuh der Schauspieler. Ein eingetragener Schuhmann verurteilte am Sonntagabend gegen 8 Uhr an der Postgraben- und Schiffeidamm-Ecke einen Menschenauflauf. Mit gezogenem Säbel stürzte er sich auf die jubelnde Menschenmenge, ohne glücklicherweise Schaden anzurichten. Sicherheitswehr machte schließlich dieser Komödie, die leicht ein Drama werden konnte, ein Ende. Wenn das am grünen Holze geschieht...

Leidenfund in der Radaune. Das Dienstmädchen Minna Heimrich, das seit dem 10. Februar 1921 von ihrer Dienststelle Heilige Geistgasse 114 verschwunden ist, konnte gestern als Leiche aus der Radaune an der Großen Mühle geborgen werden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Eine Handwerks- und Heimatkunstausstellung veranstaltet der "Jugendring Danzig", vom 1. bis 4. Mai im Guttemplerlogenhause. Es kommen zur Ausstellung Festkleider, Formkleidung und Schuhwerk, gute Bücher und Zeitschriften. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Polizeibericht vom 24. und 25. April 1921. Verhaftet: 10 Personen, darunter 2 wegen Betruges, 1 wegen Fährdelict, 2 wegen Verletzung mit einer Schusswaffe, 1 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 1 zur Verhaftung aufgegeben, 1 wegen Betruges, 2 in Vollzucht.

Der verbotene Zugang pommerellischer Landarbeiter. Der Vorstand des Reiches Danziger Niederung weist auf Grund verschiedener Anzeigen des Deutschen Landarbeitersverbandes erneut darauf hin, daß der Zugang von Landarbeitern aus Pommern nicht zulässig ist, da die Zahl der im Reich vorhandenen Arbeiter zur Deckung des Arbeitsmarktes voll ausreicht. Zugewogene Arbeiter aus Pommern werden ausgewiesen werden. Die Arbeitgeber in der Land- und Forstwirtschaft sind verpflichtet, jede offene Stelle einem nicht gewerbmäßigen Arbeitssuchenden anzumelden, sowie von jeder Beschäftigung der als offen gemeldeten Stellen dem Arbeitsnachweis, bei dem die Anmeldung erfolgt ist, binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen. Im Reich Danziger Niederung haben die Landwirte die Anmeldung bei dem Arbeitsnachweis Hohlemauer 22, Tel. Nr. 2061, zu bewirken.

Danziger Niederung. Der Polizeibeamte Albert Haberecht zu Prillau ist vom Senat zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Balemart, Kreis Danziger Niederung, auf die Dauer von 6 Jahren und zwar vom 25. April 1921 bis 21. April 1927 einschließlic ernannt.

Filmschau.

U. I. Lichtspiele. Auch die 5. Etappe des Großfilms "Der Mann ohne Namen" wartet mit einer Anzahl neuer Sensationselementen auf, wie sie eben nur im Film möglich sind. Der Millionendieb Peter Hoff wird bei der Verfolgung des zweiten Millionendiebes als "Der Mann mit den eisernen Nerven" gezeigt. Ein Stierkampf und herrliche Natursichten geben Gelegenheit Land und Leute in Spanien kennen zu lernen. Die sich im Film stark breitmachende Kriminalistik wird dadurch aufs Größtliche gemildert. — Das Lustspiel "Erfolg verblüffen" ist ganz auf drastische Komik eingestellt. — Die Befreiungsfestlichkeiten der früheren Kaiserin lassen mit ihrem militärischen Paradezug noch einmal den "Geist von Potsdam" aus der Verbunktheit erstehen.

Lustspieltheater Langenmarkt. Das fünftätige Drama "Die treibende Kraft" fesselt durch seine spannende Handlung. Fern Andra zeigt als Baronin einen wechselvollen Frauentyp, der durch sicheres Spiel überzeugend wirkt. Der schwere Seelenkampf bei dem Liebe und Hoff-

einander ringen, endet in dem Erkenntnis, daß der Hoff wie so oft, auch hier einer falschen Beurteilung der gehalten Person entspringt. Neben der starken dramatischen Gestaltung weist der Film wunderbare Naturaufnahmen auf. — Das Lustspiel "Ein Früh um Fünf" sorgt ausgiebig für Heiterkeit.

Veranstaltungs-Anzeiger

Allgemeiner Gewerkschaftsbund. Heute, Montag, den 25. April, abends 8 Uhr, Herkulesplatz 1/2, Zimmer 70: Delegierten-Jahresgeneralversammlung.

Sozialdemokratischer Verein Danzig. Der Diskutierabend fällt heute aus.

Sozialdemokratischer Verein Danzig. Mittwoch, den 27. April, in der Aula der Hörschule, Heilige Geistgasse 111: Frauen-Mitglieder-Versammlung. 1. Vortrag. 2. Parteiangelegenheiten. Alle weiblichen Mitglieder des Vereines werden um ihr Erscheinen ersucht. Auch die Frauen der Mitglieder sind willkommen.

Standesamt vom 25. April 1921.

Todesfälle: Witwe Auguste Urhandl geb. Seelof, 55 J. 8 M. — T. d. Ackerknecht Julius Colombinski, 3 J. 9 M. — Witwe Auguste Sanger geb. Kuntzow, 79 J. 8 M. — Fischer Walbert Genterow, 76 J. 10 M. — Witwe Jenny Kottschner geb. Jander, 78 J. 8 M. — S. d. verheirateten Hugo Kopp, 8 J. — T. d. Postboten Paul Dalmow, 1 J. 8 M. — Frau Katharina Ulrich geb. Reinwand, 74 J. 8 M. — Arbeiter Heinrich Kisch, 49 J. 4 M. — Frau Odia Walter, geb. Steloff, 85 J. 8 M. — Bankkassier Fritz Richter, 18 J. 9 M. — Unberechtigte Aufnahme: 21 J. 7 M. — T. d. Kaufmanns Wilhelm Dietz, totgeb.

Kleine Nachrichten.

Die Staffeln marschieren. Die am 18. April tagende Mitglieder-Versammlung des Ortsvereins Cidoblo (Cidoburg) der DAPD, beendete den Ortsverein aufzulösen und geschlossen zur alten Sozialdemokratischen Partei überzutreten.

Kommunistische Niederlagen. In Mitteldeutschland belegen die Kommunisten ihre stärkste Position. Sie erhielten bei den Landtagswahlen 304 000 Stimmen gegen 71 000 mehrheitssozialistische und 76 000 unabhängige Stimmen. Nach dem Kommunistenpartei haben jetzt die Betriebsräte in Mitteldeutschland fast geschlossen, wobei die Kommunisten auf 40 Werten bei 226 Eigen- oder anderen Verbände lediglich 11 Siege erzielten. — Auch bei den Berliner Wahlen hielten sich die Kommunisten eine schlabare Niederlage. Bei der Wahl des örtlichen Vorstandes ergab sich, daß für die kommunistische Liste 151, für die S. A. D. und U. S. P. D. Liste 378 Stimmen abgegeben waren. Somit hatte die Versammlung sich mit überwältigender Mehrheit gegen die kommunistische Liste entschieden. Ein kommunistischer Antrag, den Moskauer Kongress zu beschließen, wurde ebenfalls mit 329 gegen 165 Stimmen abgelehnt. Ein kommunistischer Redner bestreift schließlich noch die Forderungen des bekannten "Offenen Briefes". Ihm wurde erwidert, daß keine Veranlassung dazu vorliegt, diesen Reichnam zu belegen.

BORG CIGARETTEN für Qualitäts-Raucher

Verantwortlich für Politik Dr. Wilhelm Bolze, für den Danziger Nachrichtenteil und die Unterhaltungsbeilage Fritz Weber, beide in Danzig; für die Inserate Bruno Gwert in Ostva. Druck und Verlag von J. G. H. u. Co., Danzig.

Danziger Stadttheater.

Kurt Kübler: "Das Gastmahl der Liebe."

Nach der Aufführung. Der Gatte (der seine Gattin, ins Theater begleiten mußte): "Ein angenehmes Stück; es war bald nach 9 Uhr aus." Der Abonnent: "Man hätte ganz gut geschlafen, wenn nur die versch. Fluglöcher der Bühne..." Der ernste Kunstfreund: "Ich klage gegen die Direktion auf Erstattung der Theaterkarte sowie auf Verjämungskosten." Der Kritiker: (Konnte sich nicht sogleich zu dem Vorfall äußern, weil ihm, als er zum siebenundzwanzigsten Male gegähnt hatte, die rechte Kinnlade aus dem Gelenk gesprungen war, er hätte sich in ärztliche Behandlung geben müssen, hätte ihm nicht der ihn begleitende Freund vor dem Theater aus Mut über den verpfuschten Samstagabend eine Ohrfeige verabreicht, wodurch der normale Zustand des Bedauernswerten wiederhergestellt wurde.)

Was soll der Schmarren? Der Dramaturg unseres Theaters müßte sofort in Erholungsurlaub gehen, wenn er das Stück im Ernst zur Aufführung empfohlen hat. Durch einen Zufall erfuhr ich, daß er unschuldig an dem Mißlingen dieses — wollte sagen an Hamathogen dieses Plebhar-Theaters ist. Ich weiß nicht wer der Urheber dieser heillosen Angelegenheit war; in jedem Falle zeichnet die Direktion dafür verantwortlich.

Selbst den Fall geht, daß es unter den Theaterbesuchern ein halbes Dutzend Ritzdrücker gibt, die an dergleichen heute noch Gefallen finden (was ich mit Recht anzuzweifeln wage) so sollte man sich zweierlei klar machen: Erstens, daß Stücke dieser Art nicht nur eine materielle Erziehung, sondern auch eine geistliche Erziehung der Masse zur Unkultur sind und zweitens, daß der Spielplan unseres Theaters, der mit Georg Kaiser begann, über einen Nischen wie Hans Frankling und sich bis zur Last des Hölderlinschen Empevolkes aufspaltete, in dem die Namen unserer Besten langsam heimlich zu werden begannen, auf solche Weise bis zur Farce verhandelt sind. Das ist jetzt in wenig Monaten der soundsovielte Fall, um aber endgültig Schlupf Unser Theater kostet einen bösen Klumpen Geld. Es sei uns zu schade für solche Andor, die man vielleicht auf obskuren Vorstadtbühnen haben möge. Oder im Theaterverein "Harmonie". Auch Schichten mögen, wenn es schon nicht anders geht, im Theater Entgelt bekommen finden, weil sie zahlen wie die übrigen. Da mag es denn schon die "Strohwinde" machen oder "Liebesbapulus" oder "Die tolle Komteß", obwohl wir zu Ort dafür ein Spezi altheater haben. Aber das Schau-

spiel, das Merz erkreulich auf die Beine gebracht hat, soll ihm allein überlassen werden, weil er bisher bewies, daß er als Dramaturg sein Fach versteht. Denn jedesmal, wenn man ihm ins Handwerk pfluschte, war es eine glatte Mele.

Aber diesen Künstler, der mit der "Verilberten Braut" hübsche Ansätze für das Volkstheater zeigt, schweigt man sich am besten aus. Das Motto sah erwachender Leidenschaft bei einem Alernden zu einem eben erwachsenen Weibkinde schwimmt bis zur Augenhebarkeit in einer sauerfüßen Himbeerlimonade. All die unsmüngen und unmöglichen Voraussetzungen, sowie die geradezu naive Art der Darbietung entwaffnen die Kritik. Die Mechanik des Dramas ist wie die bei einer Kinder-Jahrmachtsuhr. Von Handlung ist keine Spur. Dafür aber eines jedes Interesse lähmende Fülle an Berichl. Fast jede der Personen gibt umfangreich Selbstbiographie im novellistischen Stil. Zwischenbüch wird etwas wie ein literarischer Vortrag gehalten. Der Motor der Szene ist lediglich eine Fluglöcher, durch die der Personenwechsel auf der Bühne erfolgt. Lyrik machen Lenz, Sonnenschein, eine blühende Kastanie und sein erklingende Kinderreigen.

Das Stück ist entweder sehr alt, oder zwischen dem zweiten Frühstück und dem Mittagessen geschrieben. (Dem fleißigen und kontinuierlichen Publizisten ist das wohl zuzutrauen.) Der eifrige Bühnenverreiber mag, veranlaßt durch die fetten (?) Lantimenen der "Verilberten Braut", sein übriges dazu getan haben.

Seinz Brede als Spielordner und Hauptdarsteller Mies auch noch die letzten kleinen Lebensfrühen des "Schauspiels" (bald hätte ich Schwank geschrieben) aus. Oder glottierte er seine Aufgabe? Martha Kaufmann zeigt an diesem Abend nur ihre Schwächen; ihre Stärken mag sie später als Mahadajena in Franks "Opfernacht" zeigen.

Sonst blieb aus der Darstellung nichts haften als das Bildhafte von Erika Fels, das den ganzen Zauber knospennder Mädchenhaftigkeit atmete. Willibald Dmanowski.

Oper und Operette.

In der gestrigen Nachmittags-Vorstellung lang probeweise Otto Rubahn vom Bamberger Stadttheater die Titelpartie im "Waffenschmied". Da der Gast als Ersatz für den nach Königsberg gehenden Max Achner gedacht ist, hätte er den Ritter aus Schwaben singen müssen, denn der Stabinger gibt ihm wenig Gelegenheit, Eignung für das Buffosach zu erweisen. Was der Gast bot, war nichts mehr als eine brave Herkömmlichkeit, und wenn er wirklich ein Buffo wäre, hätte er den gutmütig-dummen und eltein-

Spieler, als welcher sich dieser Wormser Waffenschmied zeigt, viel interessanter und charakteristischer zeichnen können, als er es tat. Gefanglich erfreut ausgezeichnete Deutlichkeit und musikalische Präzision; die Stimme ist ein tiefer Bassbariton ohne besondere Brägnanz. Ersatz für Achner kann der Gast in keinem Falle darstellen.

Am Abend: "Die tolle Komteß", Operette von Schaner und Bernauer. Musik von Walter Kollo. Stultitia triumphat! (Der Stumpfmann triumphiert.) Über das Theater ist ausverkauft und jauchzt vor Entzücken wie in Berlin und Wien. Man wollte nichts sagen, wenn es wenigstens echter Humor wäre, der hier regiert; tatsächlich sind es aber nichts als Nüßsina und Ubernheiten, dazu oft recht stupide und abgegriffene. — Die sogenannte Musik ist "kongenial" der Handlung und weder ein ganz netter Foktrott noch das Edelweissrezept, die sich ein wenig über das Ganze erheben, vermögen die Langeweile zu bannen. Das Stück ist ein erschreckendes Dokument vom Tiefstand der zeitgenössischen Operette und geistigem Verfall. — Erika Fels stand im Mittelpunkt des Beifalls und gab die dreizehnjährige Ranga, die in Wirklichkeit sechzehn ist mit übermäßigster Raune. Nicht ihr fanden aber auch Erika Sterned, Fritz Blumhoff, Walter Maun, Gustav Nord, Karl Killewer, Rud. Schwanncke, Jenny v. Weber und Hella Boelke der Vacher übergemüß. Die Aufführung leitete Kapellmeister Walter.

Neues Operettentheater: "Weinende Erben". Nach den in letzter Zeit gebrachten Proben aus der erst zu nehmenden Operettenkunst wirkt die Schaffheit dieser Operettenposse umso unerträglich. Der gute Johann Nestroy, dem der Stoff dieser Operette entlehnt ist, muß sich im Grabe umdrehen, über das, was aus seinen wichtigen, pointenreichen Einfällen geworden ist. So eigenartig auch die Handlung mit den beiden lebenden "Mördern" und den um ihre Beute besorgten Erben angefaßt ist, so banal wirken die Einzelheiten im Rahmen dieser Operette. Dazu eine ungehobelte Musik, die an Jirtus oder Tingeltangel erinnert. Gefanglich werden ebenfalls keine besonderen Aufgaben gestellt, so daß die Mitwirkenden keine Gelegenheiten haben, sich zu entfalten, mit Ausnahme von G. W. Bräuer, der sich weiblich "ausstoben" konnte. Die übrigen Spieler und das Orchester unter Leitung von Fr. W. Gobel fügten sich anscheinend mehr oder weniger entfangungsvoll in ihre Geschid.

